

Kindergarten Braunenweiler _Sammlung aus Gemeinderatsprotokollen und aus der Pfarrchronik

Gemeinderatsprotokolle Band IX

25.01.1931 *Die Errichtung eines Schwesternhauses und Besetzung mit zwei Schwestern aus dem Mutterhaus Reute beschäftigt seit einiger Zeit die öffentliche Meinung in Braunenweiler. Von den barmherzigen Schwestern ist zu übernehmen: a) Die Krankenpflege der Einwohner von Braunenweiler, Ober- und Untereggatsweiler, Figels und Krumbach. b) Der Kleinkindergarten. c) Der Handarbeitsunterricht an der Volksschule Braunenweiler. d) Die Ausbildung der schulentlassenen Mädchen im Nähen und den wichtigsten Haushaltungsarbeiten. e) Besorgung der Kirchenwäsche.*

Ein 2 Morgen großer gemeindeeigener Bauplatz in unmittelbarer Nähe von Schule und Kirche steht zur Verfügung, von dem ein Teil für das Schwesternhaus mit Garten und Spielplatz abgetrennt werden kann.

Laut einem vorläufigen Kostenvoranschlag des Oberamtsbaumeisters Heiß bleiben der Gemeinde nach Abzug der verfügbaren Spenden und freiwilligen Leistungen Baukosten in Höhe von 10.000 (Gold-)Mark, die über eine Schuldaufnahme finanziert werden sollen: 6.000 Mark über die Landesversicherungsanstalt Württemberg zu 4 %, bei 35jähriger Laufzeit, verursachen jährlich 322 Mark an Zins und Tilgung, die restlichen 4.000 Mark bei 6 % Zinsen erfordern einen jährlichen Kapitaldienst von 354 Mark (Laut Protokoll vom 26.6.1931 werden die 4.000 Mark als Darlehn der Allgemeinen Ortskrankenkasse Saulgau mit einer Laufzeit von 30 Jahren aufgenommen).

Dieser Kapitalaufwand von 676 Mark/Jahr soll folgendermaßen aufgebracht werden: a) Bürgermeister Stütze verzichtet auf einen Teil seiner Bezüge = 250 Mark/Jahr, b) desgleichen der Gemeindepfleger Ebe und der Polizeidiener Schwarz = 50 Mark/Jahr, Beitrag der Gemeinde für die Erteilung des Handarbeitsunterrichts an der Volksschule = 240 Mark/Jahr, c) freiwilliger Zuschuss der bürgerlichen Gemeinde Braunenweiler = 136 Mark/Jahr. Damit ist die Finanzierung des Neubaus ohne wesentliche Belastung der Gemeinde gesichert.

Der Aufwand für den Betrieb der Schwesternstation werden vom **Krankenpflegeverein** Braunenweiler übernommen. Folgende Jahresausgaben werden einkalkuliert: 1) Leistung an das Mutterhaus Reute für 2 Schwestern = 480 Mark, 2) Steuern und Abgaben = 60 Mark, 3) Heizung und Beleuchtung = 150 Mark, 4) Unterhalt der Schwestern = 365 Mark, 5) Geräte, Lehrmittel und dergleichen = 100 Mark, insgesamt 1.155 Mark/Jahr. Diese Ausgaben sollen folgendermaßen aufgebracht werden: Beiträge der 100 Mitglieder des Krankenpflegevereins à 5 Mark Grundbeitrag = 500 Mark, Mehrleistung besser bemittelter Mitglieder (20 à 5,- und 20 à 3,- Mark) = 160 Mark, Zuschüsse vom Wohltätigkeitsverein und Jugendamt = 100 Mark, Zuschuss der Landesversicherungsanstalt = 40 Mark, Zuschuss der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft = 20 Mark, Zuschüsse der Darlehnskasse und der Molkereigenossenschaft = 160 Mark, Schulgeld von 15 Mädchen für den Nähunterricht à 10 Mark = 150 Mark, Schulgeld für den Besuch des Kindergartens von 20 Kindern (à 7 Monate) à 30 Pfennig = 42 Mark, Leistung der Kirchengemeinde für die Besorgung der Kirchenwäsche = 100 Mark, Pflegegeld = 20 Mark.

Der Gemeinderat ist einstimmig der Auffassung, dass sich die Errichtung einer Schwesternstation für die Gemeinde Braunenweiler ohne Erhöhung der Gemeindeumlage und der Kirchenumlage ermöglichen lässt, und fasst ebenso einstimmig die entsprechenden Beschlüsse zum Bau, zur Finanzierung und zum Betrieb des Schwesternhauses.

Auszug aus der Braunenweiler Pfarrchronik, Eintrag von Pfarrer Roman Laur auf Seite 145 für das Jahr 1931:

Der merkwürdigste nennenswürdige Bau ist aber der Rohbau des Schwesternhauses. Derselbe wurde am 18. Januar in einer Versammlung in der Sonne beschlossen, dann am 15. Juni nach manchem hin und her, für und wider, angefangen und unter der Leitung des Schultheiß Stütze glücklich unter Dach gebracht. Der Pfarre selbst hat sich in der Sache ziemlich neutral verhalten, da er die Gemeinde für klein und kaum fähig hält, die Schwestern zu verhalten, hat aber doch am Kirchenpatrozinium die Sache noch einmal angeschnitten, so daß der Stein ins Rollen kam. Allem Anschein nach kommt der Bau Ende 1932 zur Vollendung.

Braunenweiler, 10. Okt. Ein Schwesternhaus er-
stellt. Die hiesige Gemeinde schaut auf ein vollendetes Werk,
das alle Einwohner ehrt. Was manche nicht glauben wollten
und fast für undurchführbar hielten, es ist durchgeführt. Das
Schwesternhaus ist fertig. Alt und jung, reich und arm, alles
hat geholfen, dieses Ziel zu erreichen. Durch freiwilligen Ar-
beitsdienst ist manche Mark eingespart worden. Das Haus,
gebaut nach einem Plan von Architekt A. Kehle-Saulgau unter
Leitung von Bürgermeister F. Stähle, dürfte allen gefallen.
Wie wir hören, soll die Station nächstens mit zwei Schwestern
aus dem Kloster Reute besetzt werden. *

Zeitungsausschnitt 1932

Auszug aus der Braunenweiler Pfarrchronik, Eintrag von Pfarrer Roman Laur
auf Seite 148-150 für das Jahr 1932:

Weiter für die hiesige Gemeinde besonders zu nennende Ereignisse waren die Vollendung des
Schwesternhauses. Bericht liegt bei [fehlt in der Chronik !?], in derselben Nacht, die auf Eröffnung der
Schwesternstation folgte, brannte das Knollsche Anwesen nieder...

Im November wurde im Schwesternhaus der Handarbeitsunterricht bzw. -Schule eröffnet mit 4 Schülerinnen.
Von Neujahr an sollen noch mehr kommen. Am gleichen Tage der Einführung der Schwestern starb unerwartet
schnell die Witwe Anna Bertler (Frau Bäckermeister)...

Bei der Bestellung von Schwestern gab es insofern Unstimmigkeiten, als der Ortsgeistliche eher für die
Berufung von Siessener Schwestern gewesen wäre, während besonders die Familien, die in Reute Angehörige
haben, für Reutener Schwestern schwärmten. Unter letzteren tat sich in unrühmlicher Weise besonders der
Bauer und Pfründner Anton Dreher hervor, der in stürmischer beleidigender Weise über die Siessener
Schwestern loszog. In einer Versammlung, die aber der Pfarrer nicht besuchte, wurde beschlossen, Reutener
Schwestern zu berufen. Vox populi – Mir kann's gleichgültig sein!! Jedoch hatte der Schultheiß die Oberin und
den Superior von Siessen zur Besichtigung des Schwesternhauses gerufen, so daß dieselben mit einer Besetzung
ihrer Schwestern rechneten.

... auf Seite 160/161 für das Jahr 1934:

Ein großer Wechsel geht immer im Schwesternhaus vor sich. Bei der Eröffnung des Hauses präsentierten sich
Schwester Epephra [?] und Gunderde [?]. Während erstere sich als Oberin untauglich erwies, wurde die letztere
krank. Das harmonische Verhältnis zwischen beiden lies zu wünschen übrig. Dann folgte als Oberin eine
Schwester Niceta, die von Binzwangen-Stadt kam, sehr tüchtig und beliebt war, aber nach nicht ganz einem
Jahr durch den Kreisleiter Dr. Waizenegger entfernt wurde, da sie nach seiner Meinung zu viel in Krankheiten
gemacht habe. Als Kinderschwester folgte dann Schwester Engelmaria [?] bis Oktober 1933, hierauf Schwester
Zusta [?], die plötzlich wegen Magenleiden verschwand, und jetzt ist Schwester Obtulia Handarbeits-Lehrerin,
während Oberin eine Schwester Nikanda ihres hohen Amtes waltet. Die beiden sollen in Otterswang schon
beieinander gewesen sein!!! - Das alles in einem Zeitraum von Okt. 1932 bis 1934!!

... auf Seite 170 für das Jahr 1935:

...Der hiesige Bürgermeister war früher Vorstand der Zentrums-Partei, und jetzt ?? Einst kam er mit der
Gründung der Schwesternstation: Es habe jemand in der Gemeinde 1000 M. gestiftet. Er dürfe den Namen nicht
sagen, es sei ein mittlerer Landwirt etc. – Nachher stellte es sich heraus, daß er es selbst war. Woher er die
1000 M genommen, ist mir ein Rätsel. Warum er für eine Schwesternstation war ist mir ebenfalls ein Rätsel, da
er kirchlich sehr liberal eingestellt ist. Doch habeat sibi!, der Pfarrer hat selbst den Bock geschossen, da er bei
der Gründung der Station die Vorstandschaft ablehnte. Cave! Ein neuer Pfarrer wird den Schwestern wohl die
Kirchenwäsche und das Schmücken des Gotteshauses übergeben – dadurch werden dann neue
Berührungspunkte sich ergeben. Ich gedenke diese Dinge vorläufig durch den Mesner und Kloster Siessen
ausführen zu lassen.

... auf Seite 176 für das Jahr 1936:

Nahe dem Schwesternhaus wurde im Laufe des Sommers ohne Wissen und Willen des Pfarrers eine Lourdesgrotte errichtet, die vorläufig noch ohne Statue ist – die Kirche erhielt zwei kleine Gemälde (Ölgemälde)...

... auf Seiten 193/194 für die Jahre 1942-1947 (1949 von Pfarrer Johannes Kräutle nachgeschrieben):

Ein trauriges Kapitel aus dieser Zeit bildet die Vertreibung der Reutener Schwestern 1942, insofern dahinter nicht bloß „braune“, sondern auch „schwarze“ Kräfte standen, nicht zuletzt die beiden Pfarrhaushälterinnen, wie überhaupt dieses Jahrzehnt zwar nicht das Zeitalter der Gerechten [?], so doch das des Drachen genannt werden kann. Kein Wunder, wenn die Nazi die Gelegenheit ergriffen und „braune Schwestern“ hierher setzten (1942-45). Später wurden im Schwesternhaus noch allerlei evakuierte Personen untergebracht, wobei von der schönen Einrichtung des Schwesternhauses unendlich viel verschludert wurde, was nun unwiederbringlich dahin ist und heute unersetzlich ist.

1947 wurde das Haus wieder mit Ordensschwestern belegt, diesmal Siessener, anfangs zwei, später drei (Kindergarten und Krankenpflegestation). – Noch ist die Frage des Krankenpflegevereins nicht geklärt. Es sind Kräfte am Werk, die ihn laisiert wiedererstehen lassen wollen (mit einem ? Vorstand, der auch ein Laie sein könnte), wogegen Siessen und auch Reute die Belassung ihrer Schwestern von der ständigen geistlichen Vorstandschaft abhängig machen. Ein Ausweg könnte der Anschluß an den Caritasverband sein mit lokalem Caritasverein und –Ausschuß, der freilich erst in geschickter Weise aufgezogen werden müßte (in letzterem Fall bedürfte der „Verein“ keiner Genehmigung einer weltlichen Behörde). Die Menschenschickungen brachten es mit sich

Gemeinderatsprotokolle Band X

02.11.1934

1.

*Der **Gastwirt Otto Kübler** hat sein Anwesen, die **Wirtschaft z. Sonne** verkauft...*

2.

Wegen Anlage eines Beerengartens für die Schwestern und eines **Spielplatzes für die Kinderschule** ist das Pachtgrundstück beim Schwesternhaus des Pächters Alois Strigel erheblich verkleinert worden. Der Pacht wird von 25 auf 15 RM herabgesetzt.

06.10.1945

Festlegung der **Mietsätze für das mit Evakuierten belegte Gemeindehaus (Schwesternhaus)**: 22 Mark für den unteren Stock, Saal mit Zimmer und Küche, 20 Mark für den oberen Stock, zwei Zimmer mit Küche, 5 Mark für ein Zimmer mit Küche-Anteil.

10.04.1947

Wiedergründung des Krankenpflege-Vereins unter Pfarrer Kräutle als Vorstand. Dieser Verein beantragt beim Gemeinderat die zinslose Überlassung des **Schwesterhauses**, um dort wieder eine Schwesternstation, einen Kindergarten und eine Nähstube unterzubringen. Das 1931 größtenteils durch Spenden und freiwillige Arbeitsleistung erstellte Schwesternhaus wurde – weil der damalige Krankenverein eine freie Vereinigung war, für die ein Eigentumseintrag im Güterbuch nicht möglich war – als gemeindeeigen eingetragen. Durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde die Betreuung durch Ordensschwestern aufgehoben, als Ersatz kamen N.S.-Schwestern zum Einsatz. Mit dem Zusammenbruch der Naziherrschaft hat somit auch die N.S.-Versorgung der Krankenpflege u.s.w. sein Ende gefunden. So stellt der Gemeinderat dem Krankenpflegeverein das Schwesternhaus samt Gemüsegarten und Obstertrag zinslos zur Verfügung, wobei die Steuern und kleinere Reparaturen ab 1. April 1947 vom Verein zu tragen sind.

[s. Auszüge aus einer Staatsarchiv-Akte auf der Folgeseite]

Auszüge aus der Akte „Krankenpflegeverein Braunenweiler 1947“ ;
Staatsarchiv Sigmaringen, Bestand Wü 65/31 T 3-5 Bü 3511

26. April 1947

An Gouvernement Militaire Saulgau

Demande

Le soussigné demande poliment de bien vouloir donner votre consentement pour la réouverture d'une Société d'infirmierie avec jardin d'enfant, ainsi que pour une école (lesson) à coudre pour les jeunes filles ayant quittées l'école normale.

La liste avec les membres de fondation et les statuts sont jointes.

(cachet) p.o. Le curé Kräutle

Les membres de fondation sont en vu de politique sans reproche. Personne était membre de parti ou d'une organisation du parti. La fondation d'une Société d'infirmierie est absolument nécessaire pour la commune. La demande est por cela recommandée.

(cachet) Le Maire
(Sign.) Unger

Antrag auf Erteilung der Versammlungserlaubnis (zweisprachig, hier deutsche Übersetzung)

Demande d'Autorisation de Réunion

Veranstalter: „Krankenpflegeverein Braunenweiler“

Datum der Zusammenkunft: 18. Mai 1947

Zeit : 10 à 11 le Matin

Ort: Braunenweiler

Lokal : Rathaus (La Mairie)

Name des Verantwortlichen : Der derzeitige Ortsgeistliche Pfarrer
Kräutle oder als Stellvertreter Bürgermeister Unger

Redner: obige

Voraussichtliche Zahl der Teilnehmer : 70 – 90 Personen

Unterschrift gez. Pfarrer Kräutle

Stellungnahme des Landrats: unleserlich gez. Maier

Stellungnahme des Bürgermeisters:

Da in hiesiger Gemeinde ein Krankenpflege-Verein unter Leitung von Ordensschwestern bestanden hat und dieselben sehr segensreich gewirkt haben, bittet der Bürgermeister die Militärregierung obige Gründungsversammlung zu genehmigen.

gez. Bürgermeister Unger

16. Juli 1947

Délégation supérieure pour le Gouvernement Militaire du Württemberg

Délégation supérieure pour le Gouvernement Militaire du Cercle de Saulgau

Section EDU/RR/RM

L'Administrateur Coup de Frejac, Délégué pour le Gouvernement Militaire du Cercle de Saulgau

à Monsieur Le Maire de Braunenweiler

Objet : Société de secours aux malades

Référence : Jardin d'enfants et Ecole de couture

Votre Demande du 6/5/47

Pièces jointes : 1 dossier

Je vous retourne le dossier...

Gemeinderatsprotokolle Band XI

- 26.02.1962 **Kindergarten:** Nachdem das Kloster Siessen die Schwesternstation in Braunenweiler auf 1.6.1962 gekündigt hat, soll nach einer geeigneten Kraft gesucht werden, die bei Gestellung einer Wohnung den Kindergarten übernehmen und weiterführen kann (Kündigung wurde später auf 1.9.1962 hinausgeschoben). [s. **Kopie** eines Schreibens von 1960]
- 09.04.1962 **Kindergarten:** Von zwei Bewerberinnen - Frau Marianne Rauh und Frl. Luise Härle – hat letztere abgesagt. Der Bürgermeister soll die Bewerberin fragen, ob diese bereit ist, an einem 6wöchigen Kursus für ungelernete Kindergarten-Kräfte teilzunehmen. Das Schwesternhaus wird vorläufig nicht vermietet.
- 07.05.1962 **Kindergarten:** Das Kloster Siessen hat die Kündigung der Schwesternstation auf 1.9.1962 vorläufig ausgesetzt; Bürgerversammlung geplant.
- 20.05.1962 **Kindergarten:** In einer Bürgerversammlung schildert BM Stützle die Situation (Kündigung durch das Kloster Siessen, Anfrage bei anderen Klöstern negativ). Um das Kloster doch noch zum Erhalt der Schwesternstation bewegen zu können, soll das Äußere des Schwesternhauses durch freiwilligen Arbeitsdienst gründlich renoviert werden. Außerdem ging dem Kloster aus Anlass des 15jährigen Hierseins eine Sammlungs-Spende in Höhe von 1148 DM zu.
- 19.09.1962 **Kindergarten:** „Letzter Versuch“ beschlossen: Pfarrer Hofer und eine Abordnung des Gemeinde- und Stiftungsrats sollen gemeinsam nochmals versuchen die Mutter Oberin von der Schließung der Schwesternstation abzubringen. Diese Aktion erledigte sich schon am 26.9.62, weil Pfarrer Hofer auf eine entsprechende Voranfrage eine klare Absage erhalten hatte. Die Abordnung soll nun beim Kloster Reute nochmals vorführen
- 08.10.1962 **Kindergarten:** Die Braunenweiler Abordnung, bestehend aus BM Stützle und den Gemeinderäten Benedikt Dreher und Anton Eisele, wurde am 5. Oktober in Reute zwar sehr herzlich empfangen, doch blieb sie in der Sache erfolglos. Nur wenn sich die Nachwuchssituation des Kloster wieder verbessert, oder aber eine Tochter aus Braunenweiler in Reute eintritt, würde die Station sofort mit Schwestern aus Reute besetzt werden.

Der Bürgermeister wird beauftragt, die Verhandlungen mit Frau Rauh wieder aufzunehmen.

Kindergarten Braunenweiler_Sammlung aus Gemeinderatsprotokollen und aus der Pfarrchronik

Zur Vermietung der Schwesternwohnung an Hauptlehrer Lutz wird ein Mietvertrag abgeschlossen, die monatliche Miete beträgt 50 DM.

- 13.01.1964 **Kindergarten:** Hans Hagmann und seine Braut Rese Rauh bewerben sich um die freigewordene Wohnung im Schwesternhaus, als Überbrückung bis zum Umbau des elterlichen Hauses.
- 25.03.1966 **Kindergarten:** Beratung über verschiedene Entwürfe zur baulichen **Erweiterung** des Kindergartens (ausgearbeitet von Willy Sigmund, Alois Roth, Maurermeister Strigl, Kreisbauamt); Durchgeführt werden soll die Erweiterung nach einem gemeinsamen Plan von Roth/Sigmund.
- 17.06.1966 **Kindergarten:** Die Erweiterungspläne sind genehmigt, die Arbeiten sollen in Eigenregie durchgeführt werden, Projektleiter ist Schreinermeister Wendel Wetzell.
- 14.09.1966 Vergabe einer neuen Ölheizung für **Schule und Kindergarten.**
- 23.10.1966 Neufestlegung des **Schulgelds für den Kindergarten:** 1. Kind 5 DM, 2. Kind 3 DM, 3. und jedes weitere Kind 2,50 DM.
- 10.04.1967 **Kindergarten:** Erhöhung der Belohnung auf 350 DM.
- 21.06.1967 **Kindergarten.** Das Kostenangebot der Fa. Kneussle zur Gestaltung der Außenanlage am Kindergarten wird vom Gemeinderat von 15.000 DM auf 9.000 DM zusammengestrichen.
- 18.10.1967 **Haushaltssatzung 1967** mit einem ordentlichen Haushaltsplan von 223.890 DM (davon **15.000 DM für den Kindergarten**, 54.000 DM für Straßenbeleuchtung, 10.000 DM Rücklage für Rathausrenovierung, 20.000 DM Rücklage für Instandsetzung der Lehrerwohnung); die Hebesätze für Gemeindesteuern bleiben unverändert bei 230 %, 190 % und 290 %.
- 29.01.1968 Die Abrechnung der Fa. Kneussle über die Außenanlage des **Kindergarten** entspricht nicht dem Angebot; Nachverhandlungen notwendig.
- 28.02.1968 **Kindergarten.** Die vom Aufsicht führenden Caritasverband für Kath. Kindergärten verlangte Dienstdordnung wird ausgehändigt, außerdem wird mit der Kindergärtnerin ein Dienstvertrag abgeschlossen.
- Gemeinderatsprotokolle Band XII
- 27.01.1969 **Kindergarten.** Anschaffung eines Feuerlöschers.
- 01.04.1969 **Haushaltssatzung 1969** mit einem ordentlichen Haushaltsplan von 278.555 DM (**Kindergartenumbau-Rest 10.000 DM**, Grunderwerb Sportplatz 9.000 DM, Kauf Althofstelle Unmuth 13.000 DM, Ausbau des Friedhofweges 20.000 DM, Neubau Gerätehaus 5.000 DM) und einem außerordentlichen Haushaltsplan von 190.000 DM (Umbau und Instandsetzung von Rathaus und Lehrerwohnung 130.000 DM, Feldwegebau 60.000 DM). Die Steuersätze für die Grundsteuern bleiben unverändert bei 230 % bzw. 190 %, der Satz für die Gewerbesteuer wird von 300 % auf 295 % abgesenkt.
- 30.06.1969 **Ausbau des Friedhofweges.** Teerung auf eine Breite von 4 m mit ca. 50 cm breiten Banketten beidseits. Dazu ist nur ein geringfügiger Grunderwerb notwendig. In Anbetracht der Tatsache, daß dieser Weg nicht nur Anliegerweg ist, sondern mehr öffentlichen Interessen dient wie als **Zugang zum Friedhof und Kindergarten**, beschließt der Gemeinderat, auf eine Kostenbeteiligung durch die Anlieger zu verzichten. In einem „Umlauf“ vom 2.11.1969 ist nachzulesen, daß die Teearbeiten am 31.10.1969 begonnen wurde und daß der Belag entgegen dem Beschluß vom 30.6. nun doch bis zur Friedhofmauer ausgelegt worden ist.

Kindergarten Braunenweiler_Sammlung aus Gemeinderatsprotokollen und aus der Pfarrchronik

- 01.09.1969 Auch der neu ausgebaute **Friedhofweg** soll für den Durchgangsverkehr gesperrt werden. Ein entsprechender Antrag wird im November 1969 beim Landratsamt eingereicht und im Februar 1970 dort genehmigt. Der Kreis der fahrberechtigten Anlieger wird am 23.2.1970 festgelegt: **Wohnung im Kindergarten**, Maurerbetrieb Franz Strigl, Ottmar Stütze.
- 09.12.1969 **Kindergarten**. Schulgeld ab 1.1.1970: Für das erste Kind 8 DM, für jedes weitere Kind 5 DM.

Mieter in der Wohnung im 1. OG:

Okt. 1962 – 1963 OL Georg und Maria Lutz, Mietvertrag vom 8.10.1962, Monatsmiete 50 DM, Kündigung wegen schlechter Heizung im kalten Winter 1962/63

~~1963—1964 Josef und Herta Ebe (? Unbestätigt)~~

Mai 1964 – 30.7.1971 Hans und Theresia Hagmann

Obwohl der SVB vorgeschlagen hatte, die Wg. nicht mehr zu vermieten, sondern als Vereinsheim umzunutzen, entscheidet sich der GemR für eine Weitervermietung, jedoch erst nach General-Renovierung.

1971 Für den Gemeindepfleger wurde im schon lange leerstehenden „Verbandszimmer“ des Schwesternhauses ein **Dienstzimmer** eingerichtet.

Ende 1973 – 1977 Josef und Loni Baur

Ab 1978 Umbau der Wohnung in Eigenleistung als Vereinsheim des SVB